

Projektidee:

*Mein Projektidee war es oberirdische Wurzelformationen mit Papier und Kleister abzuformen und diese mit natürlichen Farben, die ich selbst herstelle, einzufärben.*

Mit einer schweren Enzyklopädie aus dem Jahre 1895, und einigen Kilo Kleister bin ich für 5 Wochen nach Rasa gereist.

Nach meiner Ankunft am Sonntag und dem Einrichten im gemütlichen Casa dell arte, war ich am Montag bereits im Wald um eine Wurzelformation abzubilden. Während dem Trocknungsprozess der ersten Abformung, war ich innerlich ruhiger und konnte mich meine eigenen Wurzeln langsam in

Rasa ankommen lassen.



Wurzel, Kleister, Papier



Abgeformt



Fertig getrocknet, zugeschnitten

Die Tagesstrukturen mit Halbpension-Verköstigung im Campo waren sehr hilfreich, um sich voll und ganz auf die künstlerische Arbeit fokussieren zu können. Auch der Austausch während dem Essen mit interessanten Menschen schätzte ich sehr.

Mein temporärer Arbeitsplatz im lebendigen Wald unterschied sich sehr von meiner gewohnten Umgebung der lauten Metallwerkstatt. Während dem meditativen Einbalsamieren der alten Buchseiten mit Kleister drangen die sanften Geräusche des Waldes in mein Bewusstsein. In der Stille der schattigen Wälder in der die Zeit stehen zu bleiben scheint ist doch alles in Bewegung. Unmerklich ist alles im Prozess des Werdens und des Vergehens. Ich war ein flüchtiger Besucher, der den momentanen Zustand einer wachsenden Struktur festzuhalten versuchte. Ich nahm das Wachsen der Bäume so wenig wahr wie die Zersetzung der gefallenen Blätter und deren tragenden Holzstrukturen, die das Ende ihres Lebens erreicht haben. Ob die Bäume mich wahrnahmen, darüber kann ich nur spekulieren.

Ich glaube, durch die Auseinandersetzung mit den Bäumen verstanden zu haben, dass es keinen Tod gibt, nur Verwandlung. Die Expression des göttlichen Bewusstseins zeigt sich in mannigfaltiger Variation und unterliegt dem Gesetz der Wandlung. Eine ewige Konstante scheint die Transformation zu sein. Eine Art Bewegung des Bewusstseins in der materiellen Welt. Ich nehme mit meinen sehr beschränkten, jedoch breit gefächerten Sinnen, lediglich einzelne Phasen dieses Wandlungsprozesses wahr und versuche diese einzuordnen.



Verarbeiten der Formen vor und im Simonistall

...

Die, nach einigen Tagen im Wald getrockneten Formen konnte ich im Simonistall weiterverarbeiten. Die Platzverhältnisse waren hier für meine grösseren Objekte sehr hilfreich. Reinhard Külling hat mir freundlicherweise das Vertrauen geschenkt, die Infrastruktur und die Werkzeuge der Werkstatt zu nutzen, was ich sehr schätzte. Die Ateliers im Casa dell' arte wären für meine Schaffen etwas zu klein gewesen. D.h. ich habe mein Schaffen natürlich auch den äusseren Gegebenheiten angepasst.

Papier und Kleister werden von mir normalerweise verwendet um Modelle bzw. Vorstufen für die Weiterverarbeitung mit dem Aluminium verwendet. Um mit diesen Materialien eine zufriedenstellende Qualität zu erreichen, werde ich die Technik noch weiterentwickeln müssen. Mein Ziel war, in vier Wochen ästhetisch ansprechende Objekte zu schaffen, die eine Basis schaffen für eine kleine Ausstellung, wo das Thema Netzwerke und insbesondere Wurzeln thematisiert werden können. Oft habe ich mich auch mit interessierten Wanderern, die am Simonistall vorbeikamen, über meine Arbeiten und das Thema im grösseren Sinn, unterhalten. Das war für mich und die Besucher eine schöne Bereicherung.

Die Vernissage war sehr angenehm. Sandra Papakostidis die zu dieser Zeit auch im Casa dell arte weilte, begleitete den Abend auf ihrer Violine. Nach meiner erklärenden Ansprache über mein Treiben in Rasa und einer Vorführung über die Herstellung und Verwendung von Frischpflanzenfarben, fanden mit den Besuchern, spannende Gespräche statt.

#### Fazit:

Die fünf Wochen in Rasa habe ich als sehr inspirierend wahrgenommen. Die natürliche Umgebung mit sehr wenigen künstlichen Einflüssen, haben mich dazu veranlasst, mich mit grundlegenden Fragen auseinanderzusetzen u.a. über den Platz des Menschen in der Natur. Ich wollte in den Wäldern so arbeiten dass ich möglichst wenig negative Spuren hinterlasse. Das Reinigen und Vorbereiten der Wurzeln erwiesen sich jedoch als bereits invasiven Prozess. Bereits wenige Millimeter unter der Waldbodenoberfläche befinden sich feine Wurzeln. Durch das Reinigen der Wurzeln und das leichte Nivellieren des Waldbodens um die Wurzeln herum, wurden diese feinsten Teile des Wurzelnetzwerks bereits zerstört. Zwei Gründe hielten mich jedoch nicht von meinem Vorhaben ab. Erstens meine Qualitätsansprüche an mein Schaffen und zweitens, die hungrigen Wildschweine, deren Spuren in den Wäldern, um Rasa leicht zu finden sind. Die durch die Wildschweine verursachten, einige Zentimeter tief aufgewühlten Böden, zeigten skrupellos durchtrennte Wurzeln. Die Schweine handeln instinktiv auf der Suche nach Nahrung und machen sich sicherlich keine Gedanken über die Kollateralschäden die sie im Wald hinterlassen. Ihr Handeln ist lebensnotwendig. Mein künstlerisches Schaffen könnte der Suche der Wildschweine nach essbarem im krassen Gegensatz stehen, wäre da nicht meine Überzeugung, dass eben auch die Kunst Lebensnotwendig ist.



Seitenwurzeln



Dünne Hummusschicht

Der Aufbau des Waldbodens zeigt im Profil deutlich auf, wie dünn die Hummusschicht ist. Dies erklärt die teilweise so massiv ausgeprägten oberirdischen Wurzelstrukturen, die nötig sind um den Buchen im steilen Gelände den nötigen Halt zu verschaffen. Trotz der meisterhaften Wurzelkonstruktionen kommt es immer wieder vor, dass Stürme diese erhabenen Riesen zu Fall bringen. Diese, aus menschlicher Sicht tragischen Ereignissen bringen jedoch aufschlussreiche Details zu Tage. Die Ausdehnung des unterirdischen Wurzelnetzwerks der Buchen erweist sich, als erstaunlich kleinflächig. Lediglich Wurzeln kleiner und kleinster Durchmesser sind an den Rändern des ausgerissenen Wurzelballens zu erkennen. Der durch den Fall der Bäume unnatürlich weit über 90° aufgerichtete Waldboden, erweist sich als äusserst kompakt. Lediglich die oberste Blattschicht, wahrscheinlich die gefallenen Blätter des letzten Herbstes, sind noch nicht mit Pilzfäden und Haarwurzeln durchzogen und wurden durch den Aufprall weggeschleudert.



Diese Buchenwälder sind faszinierende Beispiel perfekter Nährstoff- und Energiekreisläufe. Die dichten Blattdächer der Buchen lassen kaum direktes Sonnenlicht auf den Waldboden dringen, was das Entstehen von Unterholz verunmöglicht. Die hoch oben, auf fast Pfeilgeraden Holzsäulen ragenden Buchenkronen, erschaffen darunter einen Raum, der sich kathedralen artig ausdehnt. Die Dominanz der Buchen lässt durch ihr schnelles Wachstum vielerorts keine Lichtkonkurrenz zu. Fällt ein Baum, sind nach kurzer Zeit auch schon wieder die leuchtend grünen Keimblätter des frischgekeimten Nachwuchses zu entdecken. Es fällt mir schwer nachzuvollziehen, wo die Intelligenz der Bäume sitzt, die den Wurzeln zu verstehen gibt, wieder auszutreiben, nachdem sie durch den Fall des Baumes vom Stamm getrennt wurde.

Es erstaunte mich wirklich sehr, dass der Baum lediglich 0,5% der Substanzen die er braucht um seine Materie zu bilden, durch die Wurzeln aus dem Boden zieht. Die restlichen 99,5% bildet der Baum aus dem Kohlenstoff, den er aus dem CO<sub>2</sub> der Luft extrahiert und umwandelt. Physische Materie,

geschaffen aus Luft und Sauerstoff als Dank zurück. Unglaublich!



Gefallene Bäume



Austreibungen an den abgerissenen Wurzeln



Gekeimt auf Totholz

Mit meinem sehr beschränkten Verstand versuche ich grössere Zusammenhänge zu verstehen. Doch scheitere ich immer wieder, da ich die von mir wahrgenommene materielle Realität lediglich bruchstückhaft erfasse. Nach anstrengenden Gedankenanalysen verliert sich der Fokus glücklicherweise irgendwann im leichten Schaukeln meiner Hängematte, und hinterliess oft ein ehrfürchtiges, tief dankbares Gefühl gegenüber Gottes unglaublich faszinierender Schöpfung. Je länger ich mich unter dem grün leuchtenden Blätterdach bewegte und arbeitete, desto mehr empfand ich das Denken an sich als Widerstand. Ich versuchte oft einfach nur da zu sein, zeitlos. ...bis mich das Zählen der Glockenschläge der Kirchenglocke von Rasa zum Einverleiben physischer Nahrung rief.



Denken diese Bäume? Fühlen sie? Auf jedenfall reagieren sie auf äussere Einflüsse. Sie scheinen mit anderen Bäumen zu kommunizieren, gehen Symbiosen mit Pilzen ein und sind wohl mit etlichen, uns noch verborgenen Netzwerken verbunden.

Viele dieser sanften Wesen gedeihen an Orten die bautechnisch grosse Ansprüche stellen. Die oft massive Hanglage im Centovalli fordert ein hohes Mass an intelligenter Architektur, um die wirkenden Kräfte standhalten zu können. Baumzellen, scheinen von übermässigem mechanischem Stress angeregt zu werden sich zu teilen um dort die hölzerne Struktur des Baumes zu verstärken wo sie gebraucht wird um mehr Stabilität zu erlangen. Ist die Humusschicht an diesem Standort dazu noch sehr gering, muss das Wurzelsystem auch oberirdisch ausgebildet werden. Diese fantastischen Netzwerke von ineinander gewachsenen Wurzelsträngen vereinen intelligente Bauweise und höchste Materialeffizienz mit organischer Ästhetik. Dank der 3D Drucktechnologie sind wir nun auch in der

Lage dieser effiziente Materialverwendung auch in der Produktion menschlichen Konsumgüter anzuwenden.

Diese fantastischen Wurzelwerke habe ich nicht nur manuell mit Papier und Kleister abgeformt, sondern auch digital gescannt, um sie dann mit dem 3D Drucker zu materialisieren. Diese künstlich hergestellten Objekte möchte ich den von Hand und mit natürlichen Materialien hergestellten Abformungen, gegenüberstellen. Eine Frage daraus könnten sich um die Herstellung von Kunst im Wesentlichen drehen: Wie unterscheidet sich der schöpferisch kreative Prozess, der von Menschenhand vollzogen wird vom Digital unterstützen oder sogar von einer KI generierten?



Totale



Detailansicht der 3-Eck-Netzstruktur

Alles, was uns umgibt ist aufgrund funktionierender Netzwerke generiert worden und befindet sich im Einfluss verschiedenster Netzwerke die sie umgeben und durchdringen.

Mein neuronales Netzwerk vermutet, dass die Auseinandersetzung mit den Gesetzmässigkeiten von Netzwerken in Bezug auf Energie und Information uns Helfen kann, das Leben besser zu verstehen. Insbesondere faszinieren mich feinstoffliche Netzwerke, d.H. die steuernde Kraft hinter den materiellen Erscheinungen, die regelt lenkt und führt. Meine geschaffenen Objekte in Rasa zeigen Abformungen von natürlichen gewachsenen Strukturen. Diese sollen jedoch über das rein formal-ästhetische auf die intelligente göttliche Kraft hinter dem physisch erfahrbaren weisen.



Barfuss in Verbindung treten



Blutader-Baum nach Kopfüberkleistern



Fadennetzwerk meiner Socke



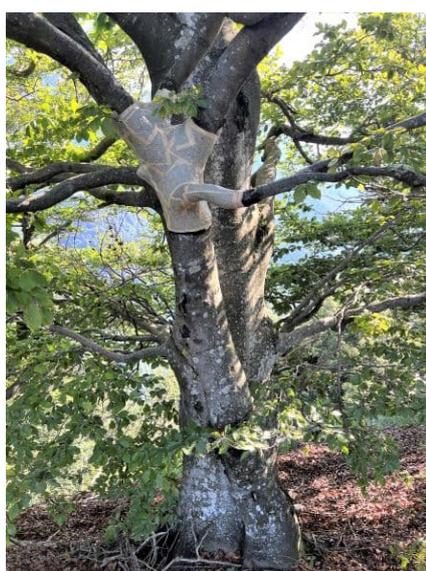


Abgeformte Totholzstruktur eines Kastanienbaumes





Installation von Kastanientoholz



Netzwerkstruktur am Baum abgeformt

Ein paar Tage als ich die getrocknete Struktur vom Baum abgenommen habe und wieder vorbeikam, waren seltsame Bissspuren an den Rinden zu sehen. Ich gehe davon aus, dass das Trennmittel aus Bienenwachs und Olivenöl ein Eichhörnchen dazu bewogen hat die Rinde anzuknabbern. Mein Ziel war es möglichst nicht invasiv in den Wäldern unterwegs zu sein und zu Arbeiten.

- Die Wirkung des menschliche Tuns ist wohl nicht immer absehbar.-



Netzwerkstruktur mit Stadtplänen von 1895



Innenansicht  
Fundgegenstand eines  
Erdenbürgers



Totalansicht

Das zweite Thema mit dem ich mich beschäftigte waren die selber hergestellten, natürlichen Farben. Sie bringen auf dem Papier sehr faszinierende Strukturen hervor. Der Prozess des Führens, der mit Pigmenten durchsetztem Wasser, ist ein schneller, intuitiver Prozess, bei dem das Ergebnis nur wenig beeinflusst werden kann. Viel übernimmt der Zufall, was ein grosser Kontrast zu meinem sonstigen künstlerischen Schaffen mit Metall darstellt.



Planzensaft Herstellung



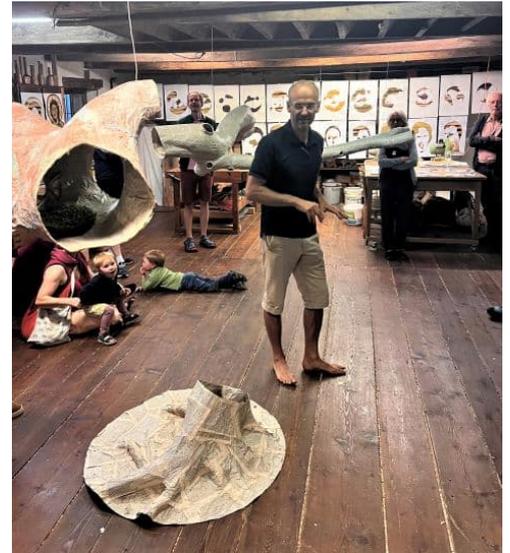
Ich werde versuchen die, mit diesen Pflanzenfarben hergestellten Skizzen, auch skulptural umzusetzen.



Abstrakte Ikone

Jesus Ikone mit Frischpflanzenfarben gemalt

## Bilder von der Vernissage



Laudatio



Musikalische Begleitung von Sandra



Vorführung mit frischen Pflanzenfarben





...und dann wieder zurück in die Welt der geraden Linien.

Ich kann mir gut vorstellen, wieder nach Rasa zu kommen um an diesem naturbelassenen, spirituell-inspirierenden Ort zu arbeiten.

Ich werde ausgewählte Wurzelabformungen aus Papier und Kleister auch aus Aluminium fertigen. Ich könnte mir vorstellen diese zu einem späteren Zeitpunkt in Rasa zu zeigen.

Herzlichen Dank an alle die das Casa dell arte zum Leben erweckt haben und mir diese tiefgreifende Erfahrung ermöglicht haben.

Ralf Fitze



Ralf Fitze  
Oberbotsbergstrasse 35  
9230 Flawil

079 623 58 17  
r.fitze@bluewin.ch  
www.r-fitze.ch